

1. Regionalkonferenz Klimaanpassung Norddeutsche Küstenländer, Hamburg, 30./31. März 2011

Szenarioworkshop Küstentourismus (31. März 2011) – Zusammenfassung

Moderation: Regine Schönenberg

Der „Szenarioworkshop Küstentourismus“ im Rahmen der 1. Regionalkonferenz Klimaanpassung Norddeutsche Küstenländer widmete sich der zentralen Fragestellung, inwieweit Küstenregionen im Klimawandel ein zukünftiges Spannungsfeld zwischen Tourismus, Küsten- und Naturschutz darstellen. Ziele des Workshops waren unter anderem die Reflexion der eigenen Betroffenheit sowie der eigenen Position zum Thema aus beruflicher Sicht sowie die Formulierung erster Handlungsempfehlungen.



Als Eingangselement wurden die 37 Teilnehmer gebeten, ihre spontane Vision des deutschen Küstentourismus für das Jahr 2050 auf eine Karte zu schreiben, ergänzt um eine kurze Begründung und die Perspektive, aus der diese Sicht dargestellt ist. Im weiteren Verlauf der Veranstaltung sollte diese Eingangsvision diskutiert und verändert werden.

Der erste inhaltliche Block bestand aus zwei Vorträgen zu naturwissenschaftlichen sowie sozioökonomischen Zukunftsszenarien und der

jeweiligen Ableitung von für den Tourismus relevanten Veränderungen.

Frau Nardine Stybel (EUCC – Die Küsten Union Deutschland) ging in ihrem Beitrag zu küsten-ökologischen Veränderungen insbesondere auf regionale Modellierungen zu Temperatur, Salz- und Nährstoffgehalt in Hinblick auf deren Bedeutung für Wasser- und Strandqualität ein. Klimabedingte Veränderungen können Einfluss haben auf die Länge der Badesaison, Keimbelastungen, Sichttiefe, Blaualgen oder die Menge an Strandanwurf. Die sich anschließende Diskussion enthielt Nachfragen zu Blaualgen-Blüten, der ökologischen Bedeutung von Strandanwurf, Raumnutzungskonflikten, den Umfragen zu den Erwartungen der Gäste an den Strand (Wasser-/ Strandqualität) sowie den Informationsbedarf seitens der Akteure und der Touristen (Bsp. Faltblatt zu Ostsee-Quallen).

Herr Jesko Hirschfeld (Institut für Ökologische Wirtschaftsforschung) nannte in seinem Beitrag zu möglichen sozioökonomischen Entwicklungen verschiedene ökonomische, gesellschaftliche und politische Faktoren, die parallel zu den naturwissenschaftlichen Klimafolgen die Entwicklung des Tourismussektors an der Ostseeküste beeinflussen. Beispiele ökonomischer Einflüsse sind das allgemeine Wirtschaftswachstum, die Höhe des verfügbaren Einkommens oder der Umfang der Investitionen in die touristische Infrastruktur. Gesellschaftliche Einflussfaktoren sind unter anderem der demographische Wandel sowie die Entwicklung des Reiseverhaltens. Zu den politischen Einflussfaktoren zählen staatliche Förderprogramme zum Ausbau der Infrastruktur oder des Küstenschutzes. Die anschließende Diskussion behandelte die Relevanz des verfügbaren Einkommens am Beispiel der Zielgruppe Senioren, des demografischen Faktors ostdeutscher Regionen sowie die Bedeutung politischer Einflüsse und Entscheidungen für die zukünftige Tourismusentwicklung.

Von den Teilnehmern wurde insbesondere auf die unterschiedliche Entwicklung in den beiden Bundesländern Schleswig-Holstein und Mecklenburg-Vorpommern hingewiesen. So befänden sich beide Länder in unterschiedlichen Stadien ihres Destinationslebenszyklus. Neben landespolitischen Interessen spielen auch die Existenz regionaler Trends und Gegebenheiten eine wichtige Rolle im Hinblick auf zukünftige Entwicklungen. Ökonomisch gesehen seien die Steigerung regionaler

Wertschöpfung und Wirtschaftskreisläufe wie auch die Entwicklung neuer Mobilitätskonzepte und eine generelle Steigerung der Qualität des Angebotes entscheidende Faktoren. Klimaanpassung sei als Teilaspekt einer generellen Zukunftsanpassung zu sehen.

Auf Basis der Fachvorträge wurde dann als weiterer Eintrag in die Diskussion die Eingangsvision 2050 noch einmal genauer betrachtet. Die Beiträge ließen eine Einteilung in neutrale bzw. positive sowie negative Vorstellung der zukünftigen Situation zu. Letztere wurden sowohl im Kontext mit als auch ohne Anpassungsmaßnahmen gesehen. Positive Entwicklungen wurden zum Beispiel in einer zunehmenden Nutzung der Windenergie und der Integration von Windparks in touristische Konzepte (z.B. Segelregatten) gesehen. Auch eine mögliche, attraktive Bebauung der Strandbereiche mit touristischer Infrastruktur auf Stelzen wurde genannt. Von Teilnehmern jedoch häufiger genannt waren negative Entwicklungen, z.B. durch einen Verlust von Strandbereichen durch Extremwetterereignisse und den steigenden Meeresspiegelanstieg oder durch die Einschränkung touristischer Attraktivität durch die Entwicklung von Massentourismus oder durch eine Verstärkung rein funktionaler Küstenschutzbauwerke. Strandsperrungen durch Algenblüten aufgrund von klimabedingten Veränderungen im Wasserbereich wurden ebenfalls genannt. Insgesamt bot die Eingangsvision 2050 eine vielfältige Zusammenstellung unterschiedlichster Vorstellungen, einige davon sicher auch eher provokant oder auch hoffnungsvoll gemeint.

Der zweite inhaltliche Block bestand aus vier Impulsbeiträgen zu Küstenschutz, Geothermie, Naturschutz und Nutzungen sowie einem Blick auf den Küstentourismus an der Nordsee.

Herr Knut Sommermeier (Staatliches Amt für Landwirtschaft und Umwelt Mittleres Mecklenburg) stellte für den Küstenschutz drei Szenarien vor, die die Situation im Jahr 2050 repräsentieren könnten. Ausgangspunkte waren dabei jeweils moderate, mittlere bzw. große Veränderungen natürlicher Faktoren wie Hochwasser, Küstenerosion oder Sturmflutereignisse. Er stellte für jedes Szenario sowohl Strategien zur Anpassung an die klimabedingten Folgen als auch Beispiele für angepasste Küsten- und Sturmflutschutzmaßnahmen dar und zeigte zudem unmittelbare Auswirkungen für den Tourismus auf.



Frau Cindy Dengler (GICON) präsentierte die Idee einer Integration von Anlagen zur Nutzung von Erdwärme (Kollektoren, Sonden) in Küstenschutzbauwerken (Dünen, Deiche, Molen etc.), die Anwohner oder auch touristische Infrastruktur im direkten Hinterland mit Erdwärme zum Heizen und Kühlen versorgen könnte. Ansatzpunkt hierfür ist die klimawandelbedingte Erhöhung der Temperatur von Wasser und Strandbereich sowie die Zunahme des Flächenanspruchs anderer erneuerbarer Energien und die damit einhergehende Zunahme von Nutzungskonflikten.

Frau Mandy Wenzel (IfAÖ) zeigte die Problematik konkurrierender Nutzungen im Küstenbereich am Beispiel der Raumnutzungsansprüche von Offshore-Windenergieanlagen auf. Sie ging dabei unter anderem auf die Frage der Akzeptanz von Offshore-Windenergieanlagen und den Wunsch nach unverbauten Räumen und Sichtachsen ein und erläuterte die aktuelle Dynamik des Prozesses auch vor dem Hintergrund zukünftiger Entwicklungen in Naturschutz und Tourismus.

Herr Edgar Kreilkamp (Universität Lüneburg) lenkte die Sicht in seinem Beitrag auf die norddeutsche Küste und berichtete von dortigen Entwicklungen, u.a. auch im Zusammenhang mit dem abgeschlossenen BMBF Projekt KUNTIKUM. Er machte deutlich, dass Küstenschutz bzw. Strandsicherung und die dort lokalisierte Tourismusinfrastruktur oft konkurrieren, eine gemeinsame Abstimmung von Maßnahmen jedoch durchaus Wettbewerbsvorteile bringen könne. Zudem sei es wichtig, die Wünsche und Erwartungen der Gäste zu kennen und mit einzubeziehen. Zu Klimaschutz gäbe es an der Nordsee bereits einige Initiativen (z.B. Juist als klimaneutrale Insel), aber auch für Klimaanpassung existierten Ideen (z.B. multifunktionale Wasserreservoir im Deichhinterland). Qualitätssteigerung und -sicherung blieben auch zukünftig entscheidende Faktoren.



Der abschließende Diskussionsblock fasste die bereits genannten Handlungsempfehlungen noch einmal zusammen. Neben der Koordination von Maßnahmen unterschiedlicher Bereiche (Küstenschutz, Tourismus, Verkehr) und dem verstärkten Dialog der beteiligten Akteure, wurde auch die Informations- und Wissensverbreitung als wichtige Maßnahme genannt, um sich auf mögliche Szenarien einstellen und anpassen zu können. Sensibilisierung und Information könnten z.B. ganz praktisch verhindern, dass Strandkörbe bei Sturmfluten zu spät gesichert würden. Im Zuge

kommunikativer (Umweltbildungs-)Maßnahmen könnten bestimmte Erscheinungen an Küsten, die durch den Klimawandel zukünftig häufiger bzw. stärker eintreten könnten, in einen Wert gesetzt werden und damit attraktiv wirken: sichere Sturmflutbeobachtung sei nur ein Beispiel hierfür. Für die Anpassung an mögliche Zukünfte seien sowohl die Wertschätzung, der Erhalt und die nachhaltige Vermarktung natürlicher Ressourcen als auch konkrete Klimaschutzmaßnahmen und neue Mobilitätskonzepte wichtig. Ziel- und Nutzungskonflikte müssten konkret benannt und im Dialog gelöst werden. Auch die Frage der Finanzierung von Anpassungsmaßnahmen sei entscheidend. Strategien zur Anpassung an Klimafolgen und Vermeidung von CO₂-Emissionen (Klimaschutz) könnten durchaus gemeinsam für die Gesamtdestination Deutsche Ostseeküste entwickelt werden.

Zum Abschluss des Workshops wurden alle Teilnehmer gebeten, eine ausgeteilte Postkarte mit einem bereits heute existierenden Klimawandelmotiv der Ostseeküste aus einem visionären Urlaub im Jahr 2050 zu schreiben. Dabei sollte sich die im Verlauf der Veranstaltung veränderte Eingangsvision des Küstentourismus 2050 in der Beschreibung wiederfinden. Ein ebenfalls am Schluss ausgeteilter Fragebogen zur Einschätzung der Relevanz möglicher Anpassungsmaßnahmen im Bereich Tourismus soll Anregungen für zukünftige Workshops bieten.

Die Ergebnisse gehen ein in die Projekte:



Teilnehmer:

Name	Vorname	Institution
Beese	Karin	Ecologic Institute
Coppack	Tim	IfAÖ - Insitut f. Angewandte Ökosystemforschung
Dengler	Cindy	GICON
Dickhut	Heike	Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde (FH)
Diederich	Dominique	Bioenergieregion Rügen
Düsterhöft	Marianne	Bäderverband Mecklenburg-Vorpommern e. V.
Flüß	Miriam	Tourismus-Agentur Schleswig-Holstein
Frick	Fanny	Ecologic Institute
Fröhle	Peter	Universität Rostock, Institut für Umweltingenieurswesen
Haller	Inga	EUCC - Die Küsten Union Deutschland e.V.
Hirschfeld	Jesko	Institut für ökologische Wirtschaftsforschung (IÖW) GmbH
Homp	Catrin	Tourismusverband SH
Isokeit	Elke	Deutscher Wetterdienst
Jeschke	Melanie	Verband Mecklenburgischer Ostseebäder
Kirmair	Larissa	LeuphanaUniversität Lüneburg
Kambor	Susanne	Umweltbundesamt
Krause	Siegfried	Usedom
Kreilkamp	Edgar	LeuphanaUniversität Lüneburg
Miler	Andreas Georg	Kur-und Tourismus GmbH Zingst
Müller	Miriam	Bundesamt für Seeschifffahrt und Hydrographie (BSH)
Paglialonga	Lisa	EUCC - Die Küsten Union Deutschland e.V.
Palmer	Paul	Regionaler Planungsverband Westmecklenburg
Petrik	Ronny	Norddeutsches Klimabüro, HZG
Romberg	Beatrix	Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Tourismus Mecklenburg-Vorpommern
Rulle	Monika	Ernst Moritz Arndt Universität Greifswald, Institut für Geografie u. Geologie
Säwert	Katja	HafenCity Universität Hamburg
Schumacher	Susanne	EUCC - Die Küsten Union Deutschland e.V.
Sommermeier	Knut	Staatliches Amt für Landwirtschaft und Umwelt StALU MM
Stuke	Franziska	Ecologic Institute
Stybel	Nardine	EUCC - Die Küsten Union Deutschland e.V.
Szczesinski	Anja	WWF
Tängerthal	Sebastian	Norddeutsches Klimabüro, HZG
von Raggamby	Anneke	Ecologic Institute
Wehner	Anna-Ilse	Kreistag Pinneberg
Weidauer	Alexander	IfAÖ - Insitut f. Angewandte Ökosystemforschung
Wenzel	Mandy	IfAÖ - Insitut f. Angewandte Ökosystemforschung
Wildgrube	Theresa	Institut für ökologische Wirtschaftsforschung (IÖW) GmbH

Kontakt in RADOST für das Fokusthema „Tourismus & Strand“:



EUCC – Die Küsten Union Deutschland e.V.

Nardine Stybel (Geschäftsführerin), stybel@eucc-d.de

Inga Haller (Projektmitarbeiterin), haller@eucc-d.de

c/o Leibniz-Institut für Ostseeforschung Warnemünde

Seestraße 15, 18119 Rostock

Tel.: (0381) 5197 – 279

www.eucc-d.de

<http://www.klimzug-radost.de/>